

Deutschland.

□ **Berlin, 30. August.** Mehrere Blätter haben sich mit der Entscheidung beschäftigt, welche der Minister des Innern über die Heranziehung gewisser Gattungen von Bundesbeamten zu den Kommunalsteuern getroffen hat. Es ist behauptet worden, daß die Entscheidung des Ministers im Widerspruch mit den Beschlüssen des Reichstages stehe und daher zu einem Konflikt sowohl mit dem Reichstag, als mit dem preussischen Landtag führen müsse. Diese Auffassung ist indessen nicht zulässig. Es ist zunächst festzuhalten, daß es sich nur um einzelne Gruppen der Bundesbeamten handelt, die nur im gewissen Sinne als Bundesbeamte anzusehen sind, die aber andererseits den Charakter als preussische Staatsbeamte nicht verloren haben, nämlich um die bei den unteren Post- und Telegraphen-Anstalten fungierenden Beamten, welche dem lokalen und technischen Betriebe angehören. Was den Reichstag betrifft, so hat derselbe allerdings den Gesetz-Entwurf abgelehnt, der bestimmt war, den Bundesbeamten in Betreff der Kommunalsteuern dieselben Benefizien zuzuwenden, welche die preussischen Beamten genießen. Damit ist aber rechtlich nur der Zustand geschaffen, daß den Bundesbeamten als solchen diese Benefizien nicht zugewandt werden sollen. Der Minister des Innern hat daher auch in seiner Entscheidung den Stand der Dinge, wie er durch den Beschluß des Reichstages festgestellt worden ist, respektiert und die volle Steuerpflichtigkeit der eigentlichen Bundesbeamten anerkannt, dagegen aber den genannten Kategorien der Beamten das in Frage stehende Benefizium zuerkannt, weil sie neben ihrer Eigenschaft als Bundesbeamte den Charakter als preussische Beamte nicht verloren haben. Daß hierfür zugleich auch wichtige Gründe der Billigkeit sprechen, geht schon daraus hervor, daß diese Beamten in ihrer bisherigen Stellung bleiben, daselbst Dienstleistungen versehen und nur den Namen Bundesbeamte angenommen haben. Wird hierbei noch berücksichtigt, daß die Entscheidung des Ministers von verschiedenen Seiten, sowohl von Kommunalen als Privaten angerufen worden ist, so ist es vollständig unzutreffend, wenn von den liberalen Blättern die Entscheidung des Ministers als ein Eingriff in die gesetzlichen Verhältnisse bezeichnet wird. — Aus Neuvoorpommern wird gemeldet, daß, nachdem der Seedeich auf der Insel Zingst fertig gestellt ist, die weiteren Projekte über die Eindeichung, welche die Insel gegen die Fluthen der Binnengewässer schützen soll, entworfen sind und der Allerhöchsten Stelle zur Genehmigung vorliegen. — Das statistische Bureau ist vom Minister des Innern beauftragt worden, eine möglichst genaue Statistik der Verunglückung von Personen herzustellen. Nach den Vorschlägen des Bureaus hat jetzt auf Anrathung des Ministeriums des Innern der Handelsminister angeordnet, daß die Erkrankungen über die Unglücksfälle und Selbstmorde auf den Eisenbahnen durch die Bahn-Polizeibeamten bewirkt werden sollen, weil dadurch nicht nur eine Erleichterung des Verfahrens, sondern auch eine größere Sicherheit in den Angaben erzielt wird. Das Verfahren soll für das Jahr 1870 in Kraft treten. Es ist demnach den Bahnpolizeibeamten aufgegeben worden, alle Unglücksfälle zu registrieren, die Beamten, Reisenden und dritten Personen auf dem Bahnhof und dem Bahnhofsterrain zustoßen sollten. — Der Lebensversicherung- und Erparungsbank in Stuttgart ist schon früher die Konzession zum Gewerbebetriebe in den diesseitigen Ländern erteilt worden; in jüngster Zeit hat bei dieser Bank eine Statuten-Veränderung stattgefunden und in Folge dessen muß nach den bestehenden gesetzlichen Bestimmungen diese Veränderung zur Kenntnis des inländischen Publikums gebracht werden. Durch eine Verfügung des Ministers des Innern ist diese Bekanntmachung auch veranlaßt worden.

Berlin, 31. August. Se. Maj. der König machte am Sonntag an der Seite des Kronprinzen im Park von Babelsberg eine Morgenpromenade, wohnte hierauf mit der Königin-Wittve und den in Potsdam residirenden hohen Herrschaften dem Gottesdienste in der Triebenskirche bei, verweilte dann einige Zeit zum Besuche der Königin-Wittve und nahm später auf Babelsberg die Meldung einiger fremder Offiziere entgegen. Die Familientafel fand bei dem Kronprinzen im Neuen Palais statt und nahmen an derselben auch die Prinzen August und Wilhelm von Württemberg, der Prinz Heinrich von Hessen, der Herzog Elmar von Oldenburg u. A. Theil. Um 5 Uhr kehrte der König in Begleitung der Prinzen Karl, Albrecht, Vater und Sohn, und Anderer mit dem Lokalgewagen von der Wildparkstation aus nach Berlin zurück und erschien im Opernhaus. Gestern Morgens fuhr der König in Begleitung des Flügeladjutanten Oberstleutnants Grafen Lehndorff bis zum Etablissement „Düsterer Keller“, besaß dort das Leibpferd „Brillant“ und ritt nach dem Paradeplatze, wo bereits der Kronprinz nebst Gemahlin, welche die Uniform ihres Husaren-Regiments angelegt hatte, der Prinz und die Prinzessin Karl und die übrigen Mitglieder der königlichen Familie und die fürstlichen Personen, sowie die Generalität, die Gene-

ral- und Flügeladjutanten, die Militärbevollmächtigten, die fremdherrlichen Offiziere u. zum Empfange versammelt waren. Etwa Vormittags 10 Uhr nahm die Parade des Garde-Korps vor dem Könige ihren Anfang. Der zweite Vorbeimarsch erfolgte Seitens der Infanterie in Regiments-Kolonnen, Seitens der Kavallerie in Eskadrons-Front und zwar im Trabe. Um 12 1/2 Uhr kehrte der König vom Paradeplatze ins Palais zurück und hatten hierauf der Geh. Hofrath Bode, der Geh. Rabinerath v. Mähler und der Geh. Oberregierungs-rath Wehrmann Vortrag. Die Militärtafel im Weißen Saale des Schlosses von etwa 240 Gedecken begann um 3 Uhr und waren zu derselben außer den Prinzen und Prinzessinnen auch die Minister, die Generalität, die fremden Offiziere u. geladen. Die Tafelmusik wurde vom Musikkorps des Kaiser Franz Garde-Grenadier-Regiments ausgeführt. Abends wohnte der Hof der Balletevorstellung im Opernhaus bei. Heute Morgens 7 Uhr fuhr der König mit den Prinzen, der Generalität, den General- und Flügel-Adjutanten, den fremden Offizieren per Extrazug auf der Ostbahn nach München, wohnt dort mit der Begleitung dem Corps-Manöver bei und kehrt darauf wieder nach Berlin zurück. Die Abreise nach Homburg erfolgt am 1. September Morgens 8 Uhr per Extrazug über Halle, Gera, Weimar, Jena (Diner) Hanau, Frankfurt. Am 2. wohnt der König dem Manöver bei, welches die 21. und 25. Division gegen einander zwischen Homburg und Bittel ausführen. Das Diner findet im Schloße zu Homburg statt. Am 3. wird das Manöver wiederholt und darauf Dejeuner dinatoire in Bittel eingenommen. Nach Aufhebung der Tafel tritt der König sofort per Separatzug über Guntershausen, Weimar, Gera, Halle (Souper) die Rückreise nach Berlin an und erfolgt die Ankunft Nachts 1 Uhr. Zur Begleitung sind befohlen der Oberhof- und Hausmarschall Graf Pückler, der Generaladjutant v. Treschow, die Flügeladjutanten v. Steinäder, Graf Lehndorff, Prinz Anton Radziwill und v. Allen, der Leibarzt Dr. von Lauer, der Geh. Hofrath Bode.

— Das Bundesgesetz vom 5. Juni hat die bisher in Staatsdienst-Angelegenheiten bestandene Portofreiheit beseitigt. In Folge dessen muß für die künftige geschäftliche Behandlung der Postsendungen der Staatsbehörden Vorkehrungen getroffen werden und es ist als angemessen erachtet worden, ein gemeinsames Verfahren der verschiedenen Departements herbeizuführen. Zu diesem Zweck werden demnächst kommissarische Vorbereitungen abgehalten werden.

— Das hier garnisonirende General-Kommando 2. Armeekorps wird sich zur Theilnahme an den großen Herbstübungen des 2. Armeekorps am 31. August nach Stargard in Pommern begeben und Mitte September hier wieder eintreffen.

— Der gestiegene Verkehr des verflochtenen Halbjahres hat einen erheblichen Ueberschuß in der Einnahme der Postverwaltung für diesen Zeitraum herbeigeführt, so daß man sich der Hoffnung hingeben darf, den Ausfall, welchen die Einführung des Eingroß-Tarifs verursacht hat, in kürzerer Zeit, als dies z. B. in England bei der Einführung des Penny-Portos der Fall war, ausgeglichen zu sehen und die frühere Einnahme wieder zu erreichen.

Aus der Provinz Preußen, 28. August. Die Kinderpest darf im Elbinger Kreise als erloschen betrachtet werden, da kein neuer Fall von ihrem Ausbruch in irgend einem Orte desselben bekannt geworden. Auch in R. Neuhoß bei Ribben ist kein Fall von Kinderpest weiter vorgekommen und es ist deshalb die Durchgangspassage für Fuhrwerke durch genannten Ort wieder seit gestern freigegeben. Ueberhaupt ist erfreulicher Weise von einer weiteren Verbreitung der Kinderpest im unserer Provinz nichts zu hören. Das Militär-Kommando, welches zur Sicherung der Kinderpest im Rosenberger Kreise in Liebenau stationiert war, ist wegen Erlöschens der Krankheit nicht mehr erforderlich und hat Ordre, in die Garnison zurückzukehren. Der nach Polen entsendete Departements-Thierarzt Dr. Richter aus Gumbinnen hat nach Mittheilungen des Warschauer General-Konsulats, bei Przasnysz, nahe an der Ostelaburger Grenze, noch Kinderpest gefunden.

Thorn, 27. August. Nach einer Mittheilung aus Galizien ist dort die Weichsel um 13 Fuß gestiegen. Demnach dürften wir hier etwa 3 — 4 Fuß Wasser erhalten, welches seit heute bereits im Steigen begriffen ist.

Elbing, 26. August. Nach einer vom königlichen Hofmarschallamt aus Berlin heute hier eingegangenen Depesche wird Se. Maj. der König das ihm von der Stadt und den Kreisständen angebotene Fest für den 17. September annehmen. Das letztere soll in einem in den neu decorirten Gartenlokalitäten der Ressource „Humanitas“ zu veranstaltenden Gartenfest, bei dem Wille mit seiner Kapelle die Konzertsuite machen soll, bestehen.

Breslau, 29. August. Der Provinzial-Schulrath Dr. Sommerbrodt in Kiel hat auf die an

ihn ergangene Anfrage wegen Uebernahme des Direktors am Magdalenen-Gymnasium ablehnend geantwortet.

Hannover, 27. August. (B. P. C.) In den nächsten Tagen beginnen die Versuche mit den Torpedos, welche von einer Marine- und Pionier-Abtheilung zu Brinkamhof an der Wesermündung gemacht werden sollen. Die dazu nöthigen Apparate, Pulvervorräthe u. s. w. sind bereits am Sonntag per Schiff aus Kiel eingetroffen. Bekanntlich zeigte sich die Furchtbarkeit dieser neuen Instrumente der Vernichtung im amerikanischen Kriege im vollsten Maße. Zum Schutze der Küsten bilden die Torpedos eine um so gefährlichere Waffe, als Niemand deren Nähe bemerkt und die über dieselben ahnungslos hinwegfahrenden Schiffe bei der erfolgenden Berührung zertrümmert in die Luft fliegen. Die Versuche, welche man hier mit den Torpedos machen will, sollen hauptsächlich zeigen, wie sich ihre Anwendung bei Ebbe und Fluth verhält. — Vor kurzer Zeit theilten wir Ihnen einen Vorfall mit, welcher hier allgemeines Interesse erregte und auch auswärts Theilnahme erweckte. Wie Ihnen mitgetheilt, war ein in diesem Frühjahr von Lüneburg mit seiner jungen Frau ausgewandelter Brauer Wigel in Texas von einer Herde Indianer überfallen und erschlagen worden, während dessen Frau nach dem Indianergebiet verschleppt wurde. Ein junger Deutscher fand einige Tage darauf neben des Erschlagenen Leiche dessen Photographie, auf deren Rückseite die Firma des Lithographen zu Lüneburg gedruckt stand. Eine bezügliche Nachforschung ergab den Thatbestand und auf eine Bitte der Verwandten der entführten Frau aus Lüneburg that das Ministerium sofort die nöthigen Schritte bei der Regierung in Washington, um die Befreiung der entführten Frau zu bewerkstelligen. Jetzt ist dies denn auch gelungen, und obwohl krank und elend von den überhandnehmenden Strapazen und dem Leben in der Wildnis, ist die arme Frau doch ihren unmenselichen Räubern wieder entzogen. Augenblicklich in einem Hospitale der Genesung entgegengehend, wird die arme Frau, wenn selbige erfolgt ist, zur Heimath zurückkehren. — Vorgestern standen vor der Strafkammer zu Stade 10 Strafgefangene, der Mehrzahl nach aus den vorhin berichteten Preussischen Gefängnissen, welche der planmäßigen Zusammenrottung und Ueberfüllung angeklagt waren. Die übermäßige Streiche eines Gefängnisinspektors hatte, wie es scheint, Veranlassung zur Erbitterung wider denselben gegeben, welche von einigen Mädelstührern benutzt, zu offener Empörung und einem förmlichen Angriff auf den Beamten ausbrach. Nur durch energisches Einschreiten beugte der Inspektor einem weiteren Unheile vor und unterwarf derselbe die Anführer mit Hilfe der Wachmannschaft, worauf dieselben mit Arrest, 25 bis 30 Preussengeldern und der Strafe der Ketten bestraft wurden. In der Kriminaluntersuchung wurde den Verbrechern in Anbetracht der erlittenen Disziplinarstrafe nur ein weiteres Strafmaß von 6 resp. 9 Monaten zuerkannt.

Aus Mecklenburg-Schwerin, 27. Aug. Am Freitag hat die 34. Brigade (Generalmajor von Pripelwitz) bei Schwerin vor Sr. K. H. dem Großherzoge als Inspektor der 5. Arme-Abtheilung, am Sonnabend vor dem kommandirenden General v. Manstein und dem Divisions-Kommandeur von Rosenburg-Grucynski (welche am Freitag in Schwerin eintrafen und sich nunmehr nach Lübeck begeben) exercirt. Morgen in der Frühe trifft der Großherzog in Lübeck ein, wo am Vormittag bei Palling die 33. Brigade inspicirt wird. Von da geht Sr. K. H. Nachmittags weiter nach der Provinz Schleswig-Holstein, um bei Rendsburg und Flensburg auch die Brigaden der 18. Division zu inspizieren. Die bleibende bei Schwerin verbleibende Infanterie der 34. Brigade, so wie die bei Parchim zusammengezogenen gewissen Kavallerie marschiren nun nach dem Felde des Divisionsmanövers zwischen Rehne und Lübeck.

Dresden, 28. August. Es ist nicht zu verkennen, daß die traurige Katastrophe auf der schlesischen Bahn allgemeines Aufsehen und die größte Theilnahme regte machte, um so mehr, als die armen Opfer eines ominösen Zufalls ihren Tod unter den gräßlichsten Umständen erlitten und sich in Situationen befanden, welche wohl dem größeren Publikum weniger bekannt sein dürften. Der Führer Tragobrot hat die ganze Zeit von Nachmittags 2 1/2 Uhr bis Abends gegen 8 Uhr unter der Last der Lokomotive gelegen. In dieser schauerlichen Lage sind ihm die Beine total verbrannt, der glühend heiße Messingboiler ist ihm in die Seite gedrungen. Der Oberkörper lag am Tender, während die Beine gekreuzt fast in der Erde steckten. Das heiße Wasser, die Dämpfe gingen über den Armensten weg und trotz dieser gräßlichen Situation war er bei voller Besinnung, indem er den Umstehenden Andeutungen gab, auf welche Weise er am besten zu befreien sei. Als er herausgeschafft war, stand er nach dreistündiger Tobenqual auf der Matratze, auf die man ihn gelegt. Wie groß seine Schmerzen gewesen sein müssen, beweist die

Blüte, die er an die Umgebung richtete: man möge ihn todt schlagen, er könne es nicht mehr aushalten. Bei der Sektion der Leiche soll sich herausgestellt haben, daß sie im Innern wie gekochte ausgefallen habe. Einem Anderen ist die Nase weggerissen und das Gesicht so beschädigt, daß auch an seinem Aufkommen gezweifelt wird. Hoffen wir, daß derartige Katastrophen sobald nicht wiederkehren. Diese Eisenbahnbeamten im Subalterndienst haben schon an und für sich einen schweren Dienst und dabei noch immer die traurige Aussicht, einen so schweren Tod zu erleiden.

Köthen, 29. August. Heute Morgen in der Frühe hat das hier im Quartier befindliche Militär der 14. Infanterie-Brigade unsere Stadt verlassen und sich nach Dessau und Allen a. E. gewendet, um an den am 1. September bei Zerbst beginnenden Herbstübungen der 7. Division Theil zu nehmen. Das Verhältnis der Quartiergeber zu den Truppen war durchweg ein überaus freundliches und zuvorkommendes, die Bevölkerung hat sich nach Kräften bemüht, die Truppen bestmöglichst zu empfangen. Vorgestern war in den Räumen des Hotels „zum Prinzen von Preußen“ hier ein Subscriptionsball arrangirt worden, zu welchem die hier und in der Umgegend einquartirten Offiziere Einladungen erhalten hatten. Noch wollen wir die Haltung des Publikums, besonders am Tage des Königsbesuchs, rühmlich hervorheben. Trotz des überaus zahlreichen Zusammenströmens von Einheimischen und Fremden ist nirgends eine Unordnung oder ein Widerstand gegen polizeiliche Anordnungen hervorgetreten. Es ist auch besonders der humanen und umsichtigen Leitung des hiesigen Kreisdirectors Bramigt zu danken, daß die bei der Anwesenheit Sr. Maj. des Königs Wilhelm stattgefundenen Festlichkeiten in größter Ordnung verliefen, auch die Festdauer bei der Inspektion der Brigade und deren Manövern die größte Ruhe beobachteten und bereitwilligst den Anordnungen zum Schutze der Felder sich fügten. Ein Herzoglicher Reitknecht hatte am 25. bei dem Verfolgen eines entlaufenen Offizierspferdes leider das Unglück, mit einem Offiziersbüschel zusammen zu reiten; Roß und Reiter waren gestürzt und der Reitknecht hatte von seinem Pferde eine starke Quetschung davon getragen. Man hofft trotz der starken Gehirnerschütterung den Berührungslücken zu reiten.

Karlruhe, 28. August. (Krl. Z.) Am 21. d. Ms. starb auf seinem Schloße Neuburg am Neckar nach kurzem Unwohlsein Graf Karl Theodor v. Leiningen-Billigheim, groß. badischer Generalmajor v. A. Geboren den 26. Januar 1794, trat er als Sekonde-Lieutenant in einem Alter von 17 Jahren in das Husaren-Regiment von Gießen ein, marschirte im folgenden Jahre 1812 gegen Rußland aus, wurde am 12. November bei Jachnitsch verwundet und in Folge davon gefangen genommen. Während einer 14monatlichen Gefangenschaft in Wilna hat er alle Arten von Leiden erduldet; ein dreimaliges Nervenfieber zerrüttete seinen schon durch Wunden und erkrankene Glieder geschwächten Körper. Es war ihm deshalb auch nicht vergönnt, eine lange Reihe von Jahren dem aktiven Offizierstand anzugehören. 1820 hat er um seinen Abschied. Noch vor wenigen Jahren übertrug ihm das Vertrauen seines Fürsten mehrere Missionen, wie an den russischen und päpstlichen Hof. Graf v. Leiningen vermählte sich im Jahre 1822 mit Maria Anna Reichs- und Burggräfin Westerhold von Gysenberg, welche ihm nach dreißigjähriger Ehe 1852 durch den Tod entziffen wurde. Er hinterläßt 4 Söhne und 1 Tochter.

Mannheim, 30. August. Bei den heute hier stattgehabten Wahlen zur zweiten Kammer wurden Grimm und Hoff, beide national-liberal, mit großen Majoritäten gewählt. Die demokratischen Gegenkandidaten erhielten 26 bezüglich 15 Stimmen.

München, 27. August. Ueber das vor einigen Tagen erwähnte Verbot des Besuchs von Kaffee-, Wirthshäusern und sonstigen öffentlichen Lokalen, welches für die Geistlichkeit der Bamberger Erzbischofe ergangen sein soll, berichtet man dem „Bayer. Cur.“ des Näheren: Es handle sich nicht bloß um ein Verbot in obigem vollem Umfange, sondern noch um weit mehr; jeder jüngere Geistliche habe nämlich fortan beim Antritte seiner Stelle einen schriftlichen Revers zu unterzeichnen, worin er „vor Gott“ und „sub fide sacerdotali“ feierlich verspricht, niemals in eine Gesellschaft von Laien sich aufnehmen zu lassen und stets im kirchlichen Gewande auszugehen. Mit den Kaplanen in Forchheim sei der Anfang gemacht. Der Gewährungsmann des „B. Cur.“ fügt hinzu, es begannen bereits die Gegenverordnungen von Seiten der Geistlichen und manche verweigerten die Unterschrift des Reverses.

München, 29. August. Anlässlich der Auflösung der von den Jesuiten in Regensburg gebildeten „Marianischen Kongregation“ und des jüngst durch das Kultusministerium erlassenen Verbots der Abhaltung einer Jesuitenmission in Weiden (Oberpfalz) sieht sich die Regierung den Angriffen der ultramontanen Blätter gegenüber veranlaßt, in verschiedenen Zeitungen offiziell zu erklären, daß durch die Verfassung die Jesuiten aus

Valern ausgewiesen sind und daß die Verfassung jede Abhaltung von Missionen Seltens der in Valern nicht gebildeten religiösen Genossenschaften verbietet.

— Nach Mittheilung der „Bayerischen Landeszeitung“ ist der Erzbischof von München zur Konferenz der deutschen Bischöfe nach Fulda abgereist, wo sich, dem Vernehmen nach, alle bayerischen Bischöfe einfinden werden.

Ureland.

Wien, 28. August. Hiesige Blätter melden: „Der preussische Gesandte Baron Werther hatte am 23. August die letzte Konferenz mit dem Grafen Buss; es kam bei dieser Gelegenheit die letzte Depesche des Reichsfanzlers, welche sammtlich vom 15. August datirt, zur Sprache. Den Eröffnungen des preussischen Gesandten zufolge ist eine preussische Replik auf diese Depesche nicht zu erwarten.“ Damit wäre diese Differenz also erledigt.

Wien, 29. August. Nachdem zwischen der Delegation des Reichsraths über drei Punkte im Budget eine Einigung nicht hat erzielt werden können, wird morgen eine gemeinsame Sitzung beider Delegationen behufs Beratung und Beschlußnahme über die streitigen Punkte stattfinden.

Wien, 30. August. In der heutigen gemeinsamen Sitzung der Delegationen beider Reichshälften wurden die streitigen Punkte des Budgets berathen. Einer derselben war bereits vor Zusammentritt dieser Sitzung durch gemeinschaftliches Einvernehmen erledigt worden; die beiden anderen Differenzpunkte wurden, da mehrere Mitglieder der österreichischen Delegation mit der ungarischen stimmten, im Sinne der Beschlüsse der ungarischen Delegation erledigt. Die formelle Schlussung der Delegationen findet heute Nachmittag statt.

— In der Schlussitzung der Reichsrathsdelegation machte der Reichskanzler Graf B u s t die Mittheilung, daß die überreinsommenden Beschlüsse beider Delegationen die Kaiserliche Sanction erhalten haben, und drückte den Versammelten für die Bereitwilligkeit, den Bedürfnissen der Gesammtmonarchie Rechnung zu tragen, den Dank des Kaisers aus. Der Reichskanzler schloß: Die Ergebnisse dieser Delegationsession sind eine Erscheinung, welche gewiß auch im Auslande nicht unbeachtet bleiben und dazu beitragen wird, den allseits gewünschten Frieden zu sichern. Die Session der ungarischen Delegation wurde vom Reichskanzler durch eine im ähnlichen Sinne gehaltene Rede geschlossen.

Brünn, 30. August. Die Erinnerungsfeyer an Kaiser Joseph und die Eröffnung der mährisch-schlesischen Bahn in Slavowitz sind unter Theilnahme von 20,000 meist slavischen Landbewohnern gestern festlich begangen worden. Erzherzog Karl Ludwig, sowie die Minister Gistra und Potocki wohnten den Feierlichkeiten bei. In einer mit stürmischem Beifall aufgenommenen Ansprache ermahnte Gistra Slaven und Deutsche, in brüderlicher Eintracht neben einander zu wohnen.

Pesth, 29. August. Der oberste Gerichtshof hat gestern Nachmittags zwar das Urtheil des ersten Gerichtshofes, betreffend den Anklagebeßluß gegen den Fürsten Karageorgewitsch, bestätigt, ihm jedoch die Verhinderung auf freiem Fuße gestattet. — Die Handed-Armee wird bis zum November vollständig aufgestellt werden.

Donstag, 28. August. Miletics, der Führer der jungserbischen Partei, fordert die Bewohner der Militärgrenze zum Widerstande gegen die Union mit Ungarn auf.

Paris, 30. August. Wie aus Reims gemeldet wird, ist die dortige große Wollenspinneret der Firma Billeminot-Huart durch eine Feuersbrunst ganz zerstört worden.

— Das „Journal officiel“ sagt in seiner Morgenausgabe, daß der Gesundheitszustand des Kaisers sich immer befriedigender gestaltet. Das Blatt enthält ferner einen Bericht über die Ankunft der Kaiserin und des Kaiserlichen Prinzen in Ajaccio.

Italien. Aus Palermo wird geschrieben: Der vom Erzbischof von Palermo a divinis suspendirte Priester Veracina hat am 19. August, im Beisein der öffentlichen Sicherheitsbehörde, die Messe gelesen. Die Ausübung seiner priesterlichen Funktion erfolgte in Folge eines Spruchs des geistlichen Gerichts der Königlich-legation, den der Königl. Procurator mit dem Bischof rechtskräftigen Vollziehung versehen hatte. Die weltliche Behörde hat dem Priester also das Messelesen statthet trotz der Suspension, die der Erzbischof über ihn verhängt hatte.

London, 29. August. Die gestern abgehaltene Versammlung der Aktionäre der Gesellschaft „Albert“ hat sich über keine bestimmten Beschlüsse geeinigt; es wird nun eine Generalversammlung der Policeninhaber vorbereitet.

Madrid, 29. August. Der ehemalige Mar-
schall Juan de la Pezuela hat gegen den Befehl der
Regierung Spanien verlassen.

Bukarest, 30. August. Fürst Karl erhielt von Kaiser von Rußland den Alexander Newskiorden, Ministerpräsident Gika den St. Annenorden. Fürst Karl teilt am Dienstag nächster Woche die Reise in das Ausland an.

Konstantinopel, 28. August. Obwohl des
kaiserlichen Antwort als in der Form befriedigend be-
achtet ist, beabsichtigt der Großvezier am Dienstag ein
Schreiben an ihn zu erlassen, worin er ihn anweist,
Land- und Seemacht nur innerhalb der durch den
Traktat von 1841 festgestellten Grenzen zu halten und
an die Pforte regelmäßig vierteljährlich ein Budget vorzu-
legen, und ihm zugleich die Auserlegung neuer Steuern,

sowie den direkten Verkehr mit auswärtigen Regierungen untersagt.

Sommer.

Stettin, 31. August. Nach den neuesten Nachrichten, die uns aus zuverlässigster Quelle zugehen, werden Sr. Majestät der König am 5. September er. in den Nachmittagsstunden hier eintreffen. Der Empfang Seitens der Königl. und städtischen Behörden findet auf dem Bahnhofe statt, während das Offizier-Korps sich im Hofe des Königl. Schlosses versammeln wird. Sr. Majestät werden vom Bahnhofe durch die geschmückte Helligkeitstraße, Schulzenstraße über den Kohlmarkt durch die Fuhrstraße nach dem Königl. Schlosse fahren. Abends wird die Illumination der Stadt veranstaltet. Falls Sr. Majestät, wie gehofft wird, eine Fahrt durch die Stadt zu machen geruhen, werden berührt werden: Ritterstraße, Königsplatz, Luisenstraße, Kohlmarkt, Mönchenstraße, Wollweberstraße, Lindenstraße, Breitestraße, Reißschlägerstraße, Heumarkt, Frauenstraße, Junterstraße, Bollwerk bis zur Langenbrücke, Königsstraße, Schulzenstraße, Kohlmarkt, Fuhrstraße. Montag findet Königl. Tafel und Abends Festvorstellung im Theater, zu welcher besondere Einladungen ergehen, statt. Dienstag veranstalten die pommerischen Stände ein Diner im Börsegebäude. Für den Abend wird eine Musikaufführung der vereinigten Musikkorps des 2. Armeekorps im Schlosse vorbereitet. Die von Seiten der Stadt Stettin veranstaltete Festsahrt nach Elisenhöf beginnt Mittwoch den 8. Nachmittags 5 Uhr; während der Rückfahrt Illumination des Dörfers.

— Wie verlaudet, wird Sr. Königl. Hoheit der Kronprinz mit dem heutigen letzten Abendzuge von Berlin hier eintreffen.

— Wie die „Dd.-Z.“ meldet, trifft am Sonntag für den Wachdienst bei Sr. Majestät dem Könige eine aus Mannschaften des Grenadier-Regiments Königlich-Friedr. Wilh. IV. kombinierte Ehren-Kompagnie ein. — Die Zahl der Musiker und Tambours, welche am 7. September unter Leitung des General-Musikdirektors Wieprecht den Monstre-Papstenschrei hier ausführen sollen, beträgt nicht weniger als 732. Die General-Probe soll im Hofe der Artillerie-Kaserne gehalten werden. Die Musiker bleiben überhaupt nur bis zum 8. September in unserer Stadt.

— Ein Soldat, welcher bei dem nach Auflösung der Volksversammlung am lezten Mittwoch stattgehabten Krawalle durch Messerstiche in den Kopf verwundet worden, ist wie es heißt, an den erhaltenen Wunden vorgestern gestorben.

— Die hiesigen Zimmergesellen, welche sich abweichend von einem früheren Beschlusse nun doch dahin entschieden haben, die Arbeit insoweit einzustellen, als ihnen nicht ein Minimallohn von täglich 25 Sgr. gewährt werde, feiern seit gestern früh und werden heute Nachmittag im Devantier'schen Lokale eine Versammlung zur weiteren Besprechung über die Lohnfrage abhalten.

— Die Allersächliche Privatbank war seiner Zeit in Konturje des Kaufmanns H. Moses bedeutend vertheilt und hatte sich zur Sicherstellung für ihre Forderungen mehrere Lebensversicherungs-Policeen im Werthe von nahe einer halben Million Thaler cediren lassen, auch die Prämien seit jener Zeit gezahlt. Jetzt nach dem Tode des genannten Herren wird sie den Betrag seiner Policeen ausbezahlt erhalten.

Bahn, 29. August. Gestern war hier die Nachricht verbreitet, daß Se. Königl. Hoheit der Kronprinz, welcher ganz in der Nähe das Manöver und Parade abhebt, die Stadt passieren werde. Wenngleich der offizielle Empfang verfallen war, so hatten doch viele Bürger es sich nicht nehmen lassen, ihre Häuser zu schlagen und mit Gulelanden und Kränzen zu schmücken. Se. Königl. Hoheit hatte indeß den näheren Weg über Verderdorf und Rosenfelde eingeschlagen, um möglichst schnell nach Tantow zu gelangen, von wo er mit dem Schnellzuge nach Berlin fuhr.

W Greifenhagen, 30. August. Am Sonntag Nachmittag passirte Sr. Königl. Hoh. der Kronprinz auf der Rückreise nach Berlin unsere Stadt. Derselbe, nur von einem Adjunkten begleitet, kam von Hofensfeld in einem einfachen offenen Wagen, in einem zweiten Wagen folgten der Herr Ober-Post-Direktor aus Stettin und der hiesige Posthalter Herr Thiem. Der erste unerwartete Empfang wurde Sr. Königl. Hohheit vor der außerhalb der Stadt in der Gasse liegenden Fabrik der Herren Fechner und Voßstädt Theil. Die beiden kleinen Töchter der Besitzer genannter Fabrik überreichten dem stillschweigend überfahrenen Kronprinzen zwei Bouquets, deren jedes ein kleines Gedicht enthielt. Das erste Gedicht lautete:

Blumig sei der Pfad, den Fürstinnen wandeln,
Und er ist's, wenn ihrer Bülter Herzen
Inselnd ihnen stets entgegen schlagen.
Gilt's zu tragen Freuden oder Schmerzen,
Wird das Volk sich für den Fürsten wagen.
Heut, o Prinz, wird Dir die Stimme sagen,
Wird der Blumen schmuck, der Färb'n Wehen,
Wird das kaus' schimmige Willkommen
Zeigen, daß für Dich die Herzen schlagen,
Daß wir stets zu unsern Fürsten stehen,
Wenn zu uns die Fürst'n liebend kommen.

Der Wortlaut des zweiten Gedichtes war fol-

Es grüßt Dich heut, o Königssohn,
 Hier Jung und Alt aus Heilsgesande,
 Und Wünsche für den Herrscherthron
 Erheben rings aus jedem Wunde.
 Auch wir, die Kinder, wünschen heut,
 Da Deine Ankunft wir benommen,
 Du mögest immer hoch erfreut
 Und oft, recht oft noch wiederkommen.

Der Kronprinz nahm die Bouquets sowie die Be-
dröckte mit freundlichem Danke entgegen und erwiderte in
gleicher Weise die ihm aus dem mit Teppichen und
Fahnen geschmückten Hause zugesandten Grüße. Von
hier fuhr der Kronprinz in die mit Fahnen, Transpa-
renten und Guckrunden reich und festlich geschmückte
Stadt. Am Marktplatz von unserm neuen Bürger-
meister Herrn Winkler begrüßt, unterhielt sich der
Prinz dort längere Zeit mit demselben und fuhr dann,
nachdem die Pferde gewechselt waren, direkt nach Tan-
tow weiter.

Colberg, 30. August. (Vom. Bzg.) Das fast schon vergessene Schläver Gefängniß hat für die Colberger Festtheilnehmer noch einen tragikomischen Schluß gehabt, den Ihnen mitzutheilen ich mir nicht versagen kann. An einer der vor den Thoren des all-ehrwürdigen Schläwe's errichteten Ehrenpforten waren mehrere Fahnen befestigt, von denen zwei zu diesem Zwecke vor dem Carlwitzer Bahnhofe angeheftet waren. Eine derselben zerbrach während des Anheftens, wie im „Stolper Intell.-Blatt“ zu lesen, und wird darauf so mangelhaft befestigt, daß sie der Wind alsbald wieder losbricht. Dieser Fahnensturz — siehe das genannte „Intelligenzblatt“ — verschwindet in der Nacht vom 18. zum 19. Juli und wird am andern Morgen vom Festcomité durch eine, für 10 Sgr. beschaffte, neue, eben so große Fahne ersetzt und später dem genannten Bahnhofe mit den übrigen entlehnten Fahnen zurückgegeben. Dies das Faktum. Nun die Folgen: Ein eifriges Mitglied des Bau- und Dekorationsausschusses beschließt die zerbrochene flüchtige Fahne auf die Spur zu kommen. Er recherchiert und erfährt, daß in der Nacht vom 18. zum 19. Juli, etwa um 2 oder 3 Uhr, zwei anständig gekleidete Herren bei der Ehrenpforte vorübergegangen und die zerbrochene Fahne angetastet haben; diese Herren seien dem Anscheine nach Colberger gewesen. Was geschieht weiter? Der Schläver Bürgermeister erhält Kenntniß von dem unerhörten Verbrechen, hält sich als Polizeianwalt für verpflichtet, Anzeige beim Stolper Staatsanwalt zu machen und dieser veranlaßt durch die Colberger Polizei die Vernehmung der Colberger Festtheilnehmer, welche den ihnen zur Last gelegten Fahnen Diebstahl mit nicht geringer Entrüstung zurückweisen. Zurück an den Stolper Staatsanwalt und da liegt, hängt oder schwebt die Sache denn noch heute. Rabbi Aliba's Ausspruch: „Es ist alles schon dagewesen“ möchte in diesem Falle nicht zutreffend sein und es wird lebhaft bedauert, daß bis jetzt noch kein hinterkommischer Vortag diesen herrlichen Stoff poetisch verarbeitet und mit einer Diklation an die Gesellschaft „Ull“ herausgegeben hat. So lange übrigens die Sache nicht in die Öffentlichkeit gedrungen und einen gewissen befähigten Anstrich gewonnen, haben sich die Colberger mit ihrer Protestabgabe begnügt; jetzt aber verlangen sie von dem Schläver Fest-Comité entschiedene Verurtheilung und Ehrenerklärung.

Bermischtes.

Ein empörender Raubmordversuch hat am Sonntag den 29., früh nach 5 Uhr hier stattgefunden. Die im ersten Stock des Hauses Straußbergerstraße 36 gelegene Wohnung des Magistrats-Sekretärs Sell, welcher letztere mit seiner Familie gegenwärtig am Schlachtfenster wohnt, wird durch das Dienstmädchen Auguste Krüger bewacht, und zwar in der Art, daß sie des Nachts dajelbst schläft, während sie sich am Tage in der auf demselben Flure befindlichen Wohnung des Schwagers Sell's, Kaufmanns Schneider, aufhält. Am Sonnabend Abend war die Krüger nun ziemlich spät nach der Schlafstube gegangen, weil sie sich noch lange bei der Schneiderschen Wohnung aufgehalten hatte, und war dann gegen 5 Uhr Morgens durch ein schnurrendes Geräusch aufgeweckt, welches sie aus einer neben ihrer Kammer befindlichen Stube vernahm. Obgleich die Thür dahin offen stand, konnte das Mädchen nichts im Zimmer bemerken, weshalb sie schnell aufstand, sich nöthigste Kleider anleidete und auf die Thür losschritt. In demselben Augenblicke aber trat ihr ein Mensch mit einem Messer in der Hand entgegen und schlug sie damit so heftig über den Kopf, daß sie eine kassende Wunde über Stirn und Gesicht erlitt. Dann rief er dem Mädchen zu, er wolle ihr 100 Thlr. geben, falls sie ihn nicht verfolge, sie möge nur nach dem Alexanderplatz kommen, darauf er eilrig aus der Wohnung verschwand. Bei der sofort angestellten Recherche ergab sich, daß in der Schlafstube mehrere Spinde und eine Trügerei erbrochen, und daß Kleidungsstücke und Wäsche entwendet waren. Offenbar war der Verbrecher bei der Ausübung seines verbrecherischen Werkes durch das Erwachen des Mädchens gehindert worden, denn eine Kommode trug noch die Spuren eines Versuchs gewaltsamer Eröffnung. Ein Hausbewohner sah am Sonntag früh gleich nach 5 Uhr den oben genannten, großen, bartlosen, jungen Mann die Treppe hinaufgehen, ohne sich indeß weiter um ihn kümmern. Die verwundete Krüger ist befrugt ihrer Verletzung nach einem Krankenhause gebracht worden.

— (Ein Trinkreservoir als Badewanne.) In dem
 1. Etage-Gasse Nr. 14 zu Wien sind sämmtliche
 wohner, einer ausgenommen, von einem unbeschränkten
 2. aber nur zu begründeten Elst befallen. Schon
 3. Wochen hatte man gefunden, daß das zum Trinken
 4. Köchen benutzte Wasser der Wasserleitung trüb und
 5. 6. war. Dasselbe geht den einzelnen Wohnungen
 7. 8. dem auf dem Dachboden befindlichen Reservoir zu-
 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100. 101. 102. 103. 104. 105. 106. 107. 108. 109. 110. 111. 112. 113. 114. 115. 116. 117. 118. 119. 120. 121. 122. 123. 124. 125. 126. 127. 128. 129. 130. 131. 132. 133. 134. 135. 136. 137. 138. 139. 140. 141. 142. 143. 144. 145. 146. 147. 148. 149. 150. 151. 152. 153. 154. 155. 156. 157. 158. 159. 160. 161. 162. 163. 164. 165. 166. 167. 168. 169. 170. 171. 172. 173. 174. 175. 176. 177. 178. 179. 180. 181. 182. 183. 184. 185. 186. 187. 188. 189. 190. 191. 192. 193. 194. 195. 196. 197. 198. 199. 200. 201. 202. 203. 204. 205. 206. 207. 208. 209. 210. 211. 212. 213. 214. 215. 216. 217. 218. 219. 220. 221. 222. 223. 224. 225. 226. 227. 228. 229. 230. 231. 232. 233. 234. 235. 236. 237. 238. 239. 240. 241. 242. 243. 244. 245. 246. 247. 248. 249. 250. 251. 252. 253. 254. 255. 256. 257. 258. 259. 260. 261. 262. 263. 264. 265. 266. 267. 268. 269. 270. 271. 272. 273. 274. 275. 276. 277. 278. 279. 280. 281. 282. 283. 284. 285. 286. 287. 288. 289. 290. 291. 292. 293. 294. 295. 296. 297. 298. 299. 300. 301. 302. 303. 304. 305. 306. 307. 308. 309. 310. 311. 312. 313. 314. 315. 316. 317. 318. 319. 320. 321. 322. 323. 324. 325. 326. 327. 328. 329. 330. 331. 332. 333. 334. 335. 336. 337. 338. 339. 340. 341. 342. 343. 344. 345. 346. 347. 348. 349. 350. 351. 352. 353. 354. 355. 356. 357. 358. 359. 360. 361. 362. 363. 364. 365. 366. 367. 368. 369. 370. 371. 372. 373. 374. 375. 376. 377. 378. 379. 380. 381. 382. 383. 384. 385. 386. 387. 388. 389. 390. 391. 392. 393. 394. 395. 396. 397. 398. 399. 400. 401. 402. 403. 404. 405. 406. 407. 408. 409. 410. 411. 412. 413. 414. 415. 416. 417. 418. 419. 420. 421. 422. 423. 424. 425. 426. 427. 428. 429. 430. 431. 432. 433. 434. 435. 436. 437. 438. 439. 440. 441. 442. 443. 444. 445. 446. 447. 448. 449. 450. 451. 452. 453. 454. 455. 456. 457. 458. 459. 460. 461. 462. 463. 464. 465. 466. 467. 468. 469. 470. 471. 472. 473. 474. 475. 476. 477. 478. 479. 480. 481. 482. 483. 484. 485. 486. 487. 488. 489. 490. 491. 492. 493. 494. 495. 496. 497. 498. 499. 500. 501. 502. 503. 504. 505. 506. 507. 508. 509. 510. 511. 512. 513. 514. 515. 516. 517. 518. 519. 520. 521. 522. 523. 524. 525. 526. 527. 528. 529. 530. 531. 532. 533. 534. 535. 536. 537. 538. 539. 540. 541. 542. 543. 544. 545. 546. 547. 548. 549. 550. 551. 552. 553. 554. 555. 556. 557. 558. 559. 560. 561. 562. 563. 564. 565. 566. 567. 568. 569. 570. 571. 572. 573. 574. 575. 576. 577. 578. 579. 580. 581. 582. 583. 584. 585. 586. 587. 588. 589. 590. 591. 592. 593. 594. 595. 596. 597. 598. 599. 600. 601. 602. 603. 604. 605. 606. 607. 608. 609. 610. 611. 612. 613. 614. 615. 616. 617. 618. 619. 620. 621. 622. 623. 624. 625. 626. 627. 628. 629. 630. 631. 632. 633. 634. 635. 636. 637. 638. 639. 640. 641. 642. 643. 644. 645. 646. 647. 648. 649. 650. 651. 652. 653. 654. 655. 656. 657. 658. 659. 660. 661. 662. 663. 664. 665. 666. 667. 668. 669. 670. 671. 672. 673. 674. 675. 676. 677. 678. 679. 680. 681. 682. 683. 684. 685. 686. 687. 688. 689. 690. 691. 692. 693. 694. 695. 696. 697. 698. 699. 700. 701. 702. 703. 704. 705. 706. 707. 708. 709. 710. 711. 712. 713. 714. 715. 716. 717. 718. 719. 720. 721. 722. 723. 724. 725. 726. 727. 728. 729. 730. 731. 732. 733. 734. 735. 736. 737. 738. 739. 740. 741. 742. 743. 744. 745. 746. 747. 748. 749. 750. 751. 752. 753. 754. 755. 756. 757. 758. 759. 760. 761. 762. 763. 764. 765. 766. 767. 768. 769. 770. 771. 772. 773. 774. 775. 776. 777. 778. 779. 780. 781. 782. 783. 784. 785. 786. 787. 788. 789. 790. 791. 792. 793. 794. 795. 796. 797. 798. 799. 800. 801. 802. 803. 804. 805. 806. 807. 808. 809. 810. 811. 812. 813. 814. 8

zusammen, es war kein Zweifel, der Türke hatte in dem Trinkwasser-Reservoir Tag für Tag ein Bad genommen! Derselbe wurde zur Rede gestellt und leugnete keineswegs, sondern erklärte ganz unbefangen, daß er gemeint, das Wasser sei blos zum Baden da, der Hausmeister selbst habe ihm den Schlüssel gegeben. Unbegreiflicherweise will nun aber auch der Hausmeister, welcher seit etwa einem Jahre im Hause ist und nicht in Abrede stellt, daß er dem Trinken das Baden gestattet habe, nicht gewußt haben, daß das Reservoir das Trinkwasser für das Haus enthalte. Wir übergehen unendliche Einzelheiten, aber der Leser kann sich von den Gefühlen der Hausbewohner einen Begriff machen, wenn er erfährt, daß einem Gerüchte zufolge der Türke viele „Salbe“ beim Baden gebraucht haben soll. Am Sonnabend, den 21. August standen nun Türke und Hausmeister vor dem Gerichtshofe unter der Auflage, sich der Gefährdung der Gesundheit Anderer schuldig gemacht zu haben. Der Prozeß ist noch nicht zu Ende geführt. Von den Einzelheiten, welche die „Presse“ anführt, geben wir den sehr drolligen Umstand hervor, daß einer der Hausbewohner die erste Nachricht, die er in der Zeitung über diese Verurtheilung der Bakteriologie fand, mit ungeheurer Selbsterkennung aufgenommen und sich vor Lachen geschüttelt hat — bis er, da er die komische Notiz noch einmal durchlas, die Nummer des Hauses, in der seiner eigenen Wohnung erkannte, worauf statt des Zwergsittels sein Magen in die bestigste Erschütterung gerieth.

— (Das Luftdampfschiff) Ueber den „Vektor“ schreibt man aus S. Franzisko vom 3. Juli folgendermaßen: Gestern wurde in Shell Mound Park der Versuch einer Lufttour mit dem Luftdampfschiff gemacht, welcher die Erwartungen des Ingenieurs und der Erbauer desselben vollkommen erfüllte. Die Ingenieure, mehrere der Aktionäre der Aerial Steam Navigation Company, einige Beamte der San Jose Railroad Company und viele der Herren, welche in der Umgegend von Shell Mound Park wohnen, waren gegenwärtig. Der Morgen war schön, kein Luftzug bewegte sich. Alles war dem Unternehmen günstig. Fünfzehn Minuten nach 6 Uhr war der Gasometer gefüllt und das Modell flog langsam aus dem Gebäude über den Race Track hin. In ungefähr sechs Minuten war der nötige Dampf hervorgebracht, die Klappen wurden geöffnet und das Steuerruder gab dem Schiffe die Richtung. Mit dem ersten Schlage der Propeller hob sich das Schiff, flog langsam in die Höhe und durchschnitt die Luft, bis es eine Schnelligkeit von fünf Meilen per Stunde erreicht hatte. Das Schiff, welches der Vortrieb wegen an Stricken befestigt war, welche von Männern gehalten wurden, die unten auf der Erde mit gleicher Schnelligkeit mitliefen mußten, beschrieb, durch das dabei gelenkt, zwei große Kreise in der Luft, die ganze Distanz, eine Meile, und segelte dann ebenso sicher, wie dasselbe verlassen, in das Gebäude hinein. Der Versuch war ein vollkommener Erfolg; nur im Kleinen, nicht für drei oder vier Personen, welche die Luftreise machten, ausgeführt, berechtigt derselbe zu den kühnen Hoffnungen. Die Maschinerie, in der Nähe genommen, bietet mit all den verschiedenen Apparaten keinen hübschen Anblick, in der Luft jedoch, wenn das Schiff leicht dahinschwebt, gleicht es einem Dampfer auf eisiger glatter See. Diejenigen, welche zugegen waren, werden die erste Tour des Luftschiffes, wenn dasselbe allgemeinen Gebrauch sein sollte, niemals vergessen und sich stets sagen: „Auch ich habe die erste Probeahrt des Luftschiffes mit angesehen.“ Wir sind begierig, zu hören, wann der „Vektor“ seinen ersten Ausflug nach Newyork machen wird.

(Eine fliegende Kröte.) Eine amerikanische Mitteilung berichtet, daß unlängst auf Cap Henry eine fliegende Kröte gefangen wurde. Das Thierchen soll in merkwürdiger Gestalt sein und ein wunderbares schillerndes Farbenspiel zur Schau tragen; seine Länge ist 6 Zoll, die Augen stehen weit von einander und bilden den Mittelpunkt eines Kreises, das Maul ist weit, und in der Mitte des vollenständigen flachen, knochenartigen Kiefers dehnen sich Flossfedern nach beiden Seiten aus.

Asien, Geschichte

Sseklin. 31. August. Wetter träge, Wind SW.
 Temperatur + 15° R.
 Weizen Anfangs höher, schließt matter, pr. 212½
 loco gelber inländ. alter 73–77 \mathcal{A} , neuer 66
 72 \mathcal{A} , bunt poln. alter 70–74 \mathcal{A} , weißer 75–78
 , ungar. alter 60–69 \mathcal{A} , neuer 71–75 \mathcal{A} , 84-
 85½d. gelber per August 78, 77½ \mathcal{A} bez., 77½
 August-September 76 \mathcal{A} bez., September-Oktober
 71, 7½ \mathcal{A} bez. u. Br., Oktober-November 71½ \mathcal{A} ,
 \mathcal{A} bez., 71½ Br., Frühl. 71½ \mathcal{A} bez., 71½ Br.
 Roggen Anfangs fest, schließt matter, pr. 2000 Wd.
 49¼–53 \mathcal{A} , 82½d. Garantie 54 \mathcal{A} , per August
 1, ½ \mathcal{A} bez., 52½ Br., September-Oktober 52½
 \mathcal{A} bez., per Oktober-November 51 \mathcal{A} bez. u. Od.,
 hiesig 50, 49½ \mathcal{A} bez., Br. u. Od.
 Gerste matter, per 1750 Wd. loco Oderbruch 44
 45 \mathcal{A} , schlesische 42–43 \mathcal{A} , ungarische alt: 41–44
 70½d. per Septbr. Odtbr. Oderbruch 47 \mathcal{A} bez.
 Gaser still, per 1800 Wd. loco 26–29 \mathcal{A} , 47-
 50½d. per August 36 \mathcal{A} bez., Septbr. Oktober 29½
 bez. u. Od., Frühljahr 30 \mathcal{A} Br., 23½ Od.
 Erbsen hien, Frühljahr Futter 61 \mathcal{A} bez.
 Weis pr. 100 Wd. loco 65–65½ \mathcal{A} bez.
 Petroleum per Septbr.-Oktbr. 7½ \mathcal{A} bez.
 Rübsöl etwas fester, loco 12½ \mathcal{A} bez., per August
 12½ Br., 12½ Od., September-Oktober 12½
 Oktober-November 12½ \mathcal{A} bez. u. Br., April-Mai
 12½ Br., 7½ Od.
 Spiritus matter, loco ohne Faß 16½ \mathcal{A} bez.,
 auf-Septbr. 16½ \mathcal{A} bez. u. Od., Septbr.-Oktober
 16½ \mathcal{A} bez. u. Od., Odtbr.-November 15½ \mathcal{A} bez.
 Od., Frühljahr 15½ \mathcal{A} Od.
 Angemeldet: 10,000 Ort. Spiritus.
 Regulirungs-Preise: Weizen 77½, Roggen
 71, Gerstl. 12½, Spiritus 16½.

Blind und Stumm.

Ein den letzten Kriegseignissen entliehenes Zeitbild.

Von

A. Coemar.

(Fortsetzung.)

Marie's Körper wurde unter Udo's leidenschaftlich gesprochenen Worten durch krampfhaftes Zucken bewegt. Jetzt war es mit ihrer Fassung vorbei, und mit dem Ausruf:

Udo! mein Udo! lag sie in seinen Armen.

Fest und innig drückte er sie an seine Brust.

Nach einer Pause sagte er in feierlichem Tone:

Jetzt sind wir auf ewig verbunden, und denkt meine Marie wie ich, so kann uns selbst das Grab nicht trennen. Marie, hast Du mir nichts mehr zu sagen:

Ich würde der Gewissensqual unterliegen, wenn meine Mutter unsern Bund nicht gesegnet hätte, erwiderte sie mehr flüsternd als sprechend.

So werde ich morgen um dieselbe Stunde noch einmal wiederkommen. Kannst Du mir nicht einen kleinen Trost mit auf den Weg geben? etwa ein Pendant hierzu — fuhr er mit einem wehmüthigen Lächeln fort und zog aus seiner Brusttasche eine Photographie in Kartenform. Schweigend zog Marie ihn mit sich fort zu dem Küstchen, das auf ihrem Nähtische stand. Sie nahm von ihrem Halbe ein Band, an welchem ein kleiner Schlüssel befestigt war, und indem sie ihn in das Schloß deselben steckte, sagte sie:

Dieser kleine Behälter birgt das Kostbarste, was ich besitze, und in den Stunden, in denen ich nicht selbst meinen Schatz hüten kann, lasse ich ihn von meinem Kontersel bewachen.

Udo erblickte zum zweiten Male in dem verwelkten Strauße den ersten Boten seines Glückes. Inzwischen waren nur die Blumen noch mehr verdorrt und in Staub zerfallen. Unter ihnen zog Marie ihre außer-

ordentlich ähnliche und sauber gearbeitete Photographie hervor. Udo verrieth nicht, daß er bereits dies stille Liebesgeheimniß entdeckt, er küßte nur schweigend die Hand, die ihm das Bildchen reichte. Der Abschied der Liebenden war kurz und, wie es die Situation forderte, mehr feierlich als jactlich. Sie sollten sich ja noch einmal wiedersehen.

Nachdem Udo Marie verlassen, vermochte sie nicht, sich ihres Glückes zu freuen. Die Folgen ihrer Handlungen lasteten wie ein Alp auf ihrem Herzen. So kam ein Zustand des Erschöpfens über sie, bis ein lautes Schluchzen ihrer gepressten Brust Erleichterung verschaffte. In diesem Zustande fand sie der heimkehrende Bruder. Marie gewahrte ihn erst, als er wie eingewurzelt in der Thür stehen bleibend, sie bei ihrem Namen nannte. Die Ärmste bedurfte so sehr des Trostes und des Zuspruches, daß sie mit einem Aufschrei dem Bruder entgegen stürzte, beide Arme um seinen Nacken schlang und ihr Gesicht an seiner Brust verbarg.

Um aller Barmherzigkeit willen, Marie — ist ein Unglück geschehen, das Dich so außer aller Fassung gebracht? fragte er.

Ich habe etwas Entsetzliches verbrochen! stöhnte sie. Ich habe vor Euch ein Geheimniß gehabt und mich soeben mit ihm verlobt!

Mit wem? Sprichst Du im Fieber? rief Richard überrascht, sie einen Schritt zurückdrängend, um ihr in's Gesicht zu sehen.

O! die Scham vernichtet mich! Erbathe ihn, ich kann seinen Namen nicht aussprechen! sagte Marie stöhnend und mit der Verächtlichkeit eines Kindes.

Nach dem, wie Du Dich geberdest, muß es etwas ganz Unerhörtes sein, erwiderte Richard in seiner rauhen Weise. Sie brachte Marie zur Besinnung, inständiglich fühlte sie, daß nun eine Zeit der Prüfung für sie beginne, in welcher man ihr Herz auf harte Proben stellen würde. Gestützt auf Udo's Liebe und Treue — was hätte sie da noch abhalten sollen, dem Schicksal und der

Zukunft muthig die Stirn zu bieten? und ihr Gesicht frei erhebend, erwiderte sie, fest den Bruder anblickend:

Deine Schwester wird ihrer Familie niemals Schande machen. Die angesehensten Geschlechter des Landes würden sich durch eine solche Verbindung gerührt fühlen.

Seinen Namen will ich wissen! rief Richard festig und wild mit dem Fuße aufstampfend.

Marie, welche die Leidenschaftlichkeit ihres Bruders nur zu gut kannte und diese peinliche Scene so schnell wie möglich beenden wollte, richtete ihm schnell die von Udo erhaltene Photographie, indem sie sagte:

Da überzeuge Dich, daß Dein Jugendfreund die Absicht und den Wunsch hat, Dir durch verwandtschaftliche Beziehungen noch näher zu treten.

O! meine Ahnungen! Unglückliche, was hast Du gethan? rief Richard, die Hände wie in Verzweiflung ringend, aus. Wie konntest Du, unbefonnenes Mädchen, so ehrvergeßlich handeln, zu gleicher Zeit zwei Familien unglücklich zu machen! indem Du selbstständig einen Mann, der unser Beschützer, unser Wohltäter geworden ist, um seine schönsten Hoffnungen betrügst?

Ja, ehrvergeßlich hast Du gehandelt, ich finde für Dein Vergehen keinen mildern Ausdruck — allen weiblichen Stolz hast Du mit Füßen getreten! indem Du hinter dem Rücken Deiner Mutter ein Liebesverhältniß mit einem jungen Manne unterhalten hast, so willst Du die Schamlosigkeit noch auf die Spitze treiben und Dich in eine Familie einzubringen suchen, die immer nur verächtlich auf Dich, das Bürgermädchen, blicken würde, das arm wie eine Bettlerin wäre, wenn es der Vater seines Geliebten nicht vor dem drückendsten Elend bewahrt hätte? So seig und niederträchtig willst Du die Großmuth des edeln Mannes vergelten? Willst Du den einzigen Sohn von seinem Herzen reißen, willst mit einem Schlage alle Wünsche und Pläne, die er für dessen glänzende Zukunft gezeugt, zerstören? O! pfui

über die Egoistin! ich schäme mich, daß ich ihr Bruder bin! —

Bergebens hatte Marie es versucht, den Bruder zum Schweigen zu bringen. War er einmal wie in diesem Augenblick leidenschaftlich erregt, so mußte man ihn austoben lassen. Aber immer bleicher und bleicher war die Schwester geworden, und nach den letzten Worten des Bruders fuhr sie mit der Hand nach dem Herzen und stürzte mit einem Schrei zur Erde. Als sie wieder zur Besinnung kam, lag sie auf dem Sopha. Ihr erster Blick fiel auf Richard, der ihre Stirn und Schläfen mit kölnischem Wasser rieb und angstvoll auf ihre nun wiederkehrenden Athembzüge lauschte.

Marie, wie Du mich erschreckt hast; ist Dir besser, liebe Schwester?

Sie deutete mit einer Hand nach der Thür und wehrte ihn mit der andern von sich ab.

Du kennst meine Festigkeit, Marie, und darfst da nicht jedes Wort auf die Goldwaage legen, sagte er, indem er ihre Hand gewaltsam festhielt. Jetzt laß uns die Sache ruhig und vernünftig überlegen, um zu retten, was noch zu retten ist.

Ich habe mit Dir nichts zu überlegen, erwiderte sie, sich trotz von ihm abwendend. Nur meiner Mutter steht das Recht zu, meine Handlungen zu kontrolliren, sie zu billigen oder sie zu tadeln. Und wenn Du auch zum Theil der Ernährer Deiner Familie geworden bist, so hast Du damit nur Deine Schuldigkeit gethan und nicht Dir das Recht erkauft, Deine Schwester ärger als Deinen Hund zu mißhandeln.

Sei wieder gut, Marie — ich gestehe es ein, daß ich zu weit gegangen bin; ich will, um mich selbst dafür zu bestrafen, keine indiskreten Fragen an Dich richten, thue mir nur den einzigen Gefallen und nenne mir die Personen, die um Dein Geheimniß wissen?

Es war ein völlig einseitiges geblieben, bis vor kaum zwei Stunden.

(Fortsetzung folgt.)

Todes-Anzeige.

Statt jeder besonderen Meldung.

Nach kurzem Krankenlager entschlief gestern Abend gegen 6 Uhr sanft zu einem besseren Leben unser lieber Vater, Schwiegervater und Großvater, der Kaufmann und Gasthofbesitzer Herr August Leopold Roloff in Plathe, im 90. Jahre seines Lebens. Dies zeigen ergebenst an

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Plathe und Stettin, den 31. August 1869.

Submissions-Verladung.

Die Stellung von Pferden zur Ausführung der diesjährigen Ballarbeiten auf der Berlin Stettiner Straße Nr. 16, 50 — 16, 75, soll im Wege der Submission verbunden werden.

Verseelte Offerten hierauf, welche als solche äußerlich bezeichnet sein müssen, sind in meinem Geschäftslokale Konigsstraße Nr. 4 abzugeben, woselbst deren Eröffnung am Sonnabend, den 4. September c. s. 11 1/2 Uhr Vormittags in Gegenwart der etwa erschienenen Submittenten erfolgt. Die Bedingungen sind vorher bei mir einzusehen.

Stettin, den 21. August 1869.

Der Ban-Inspektor

ges. Themer.

Konturs-Eröffnung.

Königliches Kreisgericht zu Naugard;

Erste Abtheilung.

den 23. August 1869, Vormittags 11 1/2 Uhr. Ueber das Vermögen des Gerbermeisters Heinrich Wilke zu Gollnow ist der kaufmännische Konkurs im abgelaufenen Verfahren eröffnet und der Tag der Zahlungs-Einstellung auf den 3. August 1869 festgesetzt worden.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kaufmann Bernhard Wegow zu Gollnow bestellt. Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem

auf den 3. September 1869, Vormittags

12 Uhr,

in unserem Gerichtsslokale, Terminszimmer Nr. 1 vor dem Kommissar, Gerichts-Assessor Wiese anberaumten Termin die Erklärungen über ihre Vorschläge zur Befestigung des definitiven Verwalters abzugeben.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche an ihn etwas verschuldet, wird aufgefordert, nichts an denselben zu veräußern oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände

bis zum 9. Oktober 1869 einschließlich

dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte eben dahin zur Konkursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Zugleich werden alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Konkursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, dieselben, mögen sie bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorecht

bis zum 9. Oktober 1869 einschließlich

bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnach zur Prüfung der sämtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen

auf den 5. November 1869, Vormittags

11 Uhr,

in unserem Gerichtsslokale, vor dem Kommissar zu erscheinen.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Prüfung bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bevollmächtigung fehlt, werden die Justizräthe Solpin und Becker hier, so wie der Rechtsanwalt Calow in Gollnow zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Nachlaß-Aktion.

Auf Verfügung des Königl. Kreisgerichts sollen am 2. September cr., Vormittags 9 1/2 Uhr im Hause, Wallgasse Nr. 1,

mahagoni und eiserne Möbel aller Art, Kleidungsstücke, Betten, viele Wäsche, Haus- und Küchengeräth, meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden. Hauff.

Nachlaß-Auktion.

Auf Verfügung des Königl. Kreisgerichts sollen am 3. September cr., Vormittags 9 1/2 Uhr, Schulzenstr. 37

mahagoni und eiserne Möbel aller Art, Bräutchen, Kleidungsstücke, Betten, Wäsche, Haus- und Küchengeräth, meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden. Hauff.



Stettin-Misdroyer Dampfschiffahrt, (Laagiger Ablage.)

Die Personen-Dampfer

„Misdroy“,

„die Dievenow“, &

„Wollner Grell“,

beschießen mit Sonnabend, den 4. September ihre diesjährigen täglichen Fahrten, werden dagegen von Montag, den 6. September bis incl. Donnerstag, den 30., mit welchem Tage die Fahrten schließen, abwechselnd wie folgt fahren:

Von Stettin: Von Laagiger Ablage: Mittwochs 12 1/2 Uhr Montags 7 1/2 Uhr Morgens. Sonnabends 12 Uhr Donnerstags 7 Uhr Morgens.

Passagier- und Frachtpreise unverändert laut Tarife.

Zu dem mit meiner höheren Töchtersschule verbundenen Pensionate finden beim Beginn des Winterkurses noch einige Pensionärinnen freundliche Aufnahme. Die geehrten Eltern, welche mir die Erziehung und Ausbildung ihrer Töchter anvertrauen wollen, werden gebeten, sich der näheren Bedingungen halber gütigst an mich wenden zu wollen.

Tempelburg, den 25. August 1869.

M. Grünke.

Gurrlanden, Kränze, Bouquets und Topflanzen sind zu den bevorstehenden Festlichkeiten zu haben. Bestellungen werden angenommen in der Blumenhandlung Schulzenstr. Nr. 14.

C. A. Ladwig, Handelsgärtner.

Der Handelsmann Abraham Hille ist am 18. Mai 1867 hier selbst als Wittwer kinderlos und ohne letztwillige Verfügung verstorben. Seine Erben sind nicht zu ermitteln gewesen, und werden daher alle diejenigen, welche als Erben an den Nachlaß des Hille Ansprüche zu haben vermeinen, aufgefordert, sich mit diesen ihren Ansprüchen spätestens in dem

am 17. September 1869,

Vormittags 10 Uhr,

vor dem Herrn Assessor Dobermann an hiesiger Gerichtsstelle anstehenden Termine zu melden, widrigenfalls der Nachlaß dem Fiscus zur freien Disposition verabschiedet werden wird, und der nach erfolgter Praeclusion sich etwa erst meldende nähere oder gleich nahe Erbe alle seine Handlungen und Dispositionen anzuerkennen und zu übernehmen schuldig, von ihm weder Rechnungslegung noch Ersatz der gehobenen Ausgaben zu fordern berechtigt, sondern sich lediglich mit dem, was alsdann noch von der Erbschaft vorhanden, zu begnügen verbunden sein soll.

Bahn, den 15. November 1868.

Königliche Kreisgerichts-Commission.

Paedagogium Ostrowo bei Filehne, auf dem Lande.

1. Gymnasial- und Realklassen von Septima bis Prima, mit der Berechtigung, Zeugnisse zum einjährigen Freiwilligendienst auszustellen.
2. Private Special-Lehrkurse zur schnelleren Förderung überalteter und zurückgebliebener Zöglinge.
3. Militair-Vorbildungs-Anstalt zur Ausbildung für's Fähnrichs- und Freiwilligen-Examen — Prospekte gratis.

In Deutschland erscheinen

ca. 2500

Zeitungen und Fachzeitschriften,

welche Annoncen gegen Gebühren aufnehmen.

Soeben verließ die Presse mein nach den neuesten und zuverlässigsten Quellen bearbeiteter

Zeitungs-Catalog

nebst Insertions-Tarif,

3. Auflage,

mit möglichst genauer Angabe der Auflagen, Erscheinungsweise u.

Seit Bestehen meines Instituts ist es mein fortgesetztes Streben durch möglichst korrekte Zusammenstellung des Materials die geehrten Interessenten über die jeweiligen Verhältnisse der Presse stets au fait zu halten.

Der Catalog welcher außer sämtlichen deutschen Zeitungen auch die wichtigsten ausländischen Zeitungen, Fachzeitschriften und Kalender enthält, wird franco gegen franko nach allen Gegenden hin gratis versandt.

Rudolf Mosse,

offizieller Zeitungs-Agent (spec. f. Annoncen),

St. Gallen. Berlin. München.

Vertreten durch Dannenberg & Dühr in Stettin.



Schiffgelegenheit

für Auswanderer von Bremen nach Nordamerika.



Der Unterzeichnete von hoher königl. Preussischen Regierung zur Annahme und Beförderung von Passagieren conzeßionirt, expedirt regelmäßig Passagiere mit schönen Bremer Postdampfschiffen und Bremer Packet-Segelschiffen nach Nordamerika.

Die Abfahrten finden wie folgt statt:

per Dampfschiff nach New-York wöchentlich jeden Sonnabend,

Baltimore am 1. eines jeden Monats,

New-Orleans monatlich ein Mal.

Die Bremer Packet-Segelschiffe werden am 1. und 15. eines jeden Monats expedirt, und zwar nach New-York, Baltimore, New-Orleans und Galveston.

Die Passage-Preise sind billig gestellt und sind die Ueberschiffs- Bedingungen unentgeltlich bei mir zu haben. Auswanderungslustige ersuche ich, sich wegen ihres Kontrakt-Abschlusses direkt an mich zu wenden, einer guten und prompten Beförderung können dieselben sich versichert halten.

Bremen, 1868.

Ed. Jehon,

Schiffsrheder und Consul.

Langenstraße 54.

Die Neue Badische Landes-Zeitung (Mannheimer Anzeiger)

erscheint täglich 2mal in einer Auflage von ca. 7000 Exemplaren. Die zahlreichen Anzeigen der Zeitung liefern täglich den Beweis ihrer Verbreitung. Trotz dieser großen Verbreitung wird die 1/2spaltige Petitzeile nur mit 1 Sgr. berechnet und bei Wiederholung sogar noch Rabatt gewährt.

En-gros. En-detail.
Unser Lager von
**Petroleum-,
Tisch-, Hänge- u.
Wandlampen**

ist aufs vollständigste assortirt und empfehlen dieselben unter Garantie angelegentlichst. Brenner, Docht, Cylinder, Glocken in bester Qualität billigt im Haupt-Wirthefts- und Aussteuer-Magazin von
Moll & Hügel.

Heckermünder Mauersteine, gute Dachsteine, Holstern, Dachspitz, Putzrohr, wie überhaupt alle Bau-Materialien hält auf Lager und verkauft zu billigen Preisen sowohl in kleinen Posten wie auch in großen Lieferungen.
Gustav Urban, Kirchenstr. 14.

Bruchbänder
und alle Apparate zur Krankenpflege, als: Lustkissen, Spritzen, Stechbecken, Summistrümpfe etc., empfiehlt
R. Dittmer, Bandagist, Hofmarkt 12
im Hause des Buchhändlers Herrn A. tier.

Sophas stehen in reicher Auswahl billig zu verkaufen Breitestraße Nr. 65.
Bollen Werth f. Pfandscheine auf Betten laudend, verb. gekauft H. Wollweberstr. Nr. 1 part.

Delikate Limburger, Schweizer und Holländer Käse, feinsten Schweizer Honig, Sardellen, Westph. Pumpnickel empfiehlt
C. Scholz, Breitestraße 5.

Möbel, Spiegel u. Polsterwaren
eigener Fabrik, empfiehlt zu sehr billigen Preisen
C. F. Wendt,
65 Breitestraße 65.

Petroleum-Lampen
von Stobwasser & Co., für Bureaux. Jedes Exemplar unter Garantie bei
A. Toepfer, Hoflieferant.
Größtes Lager von Petroleum-Lampen.

Hannover.
Carl Schüssler's Annoncen-Expedition
in alle Blätter aller Länder.
Vertreten an den bedeutendsten Plätzen des In- und Auslandes.
Haupt-Bureau:
Hannover, Theaterplatz 7,
vis-à-vis dem Kgl. Theater.
Tägliche Expedition von Annoncen jeder Art in jede erwünschte Zeitung oder jedes Lokalblatt etc. bei genauer Berechnung nach den von den Expeditionen festgesetzten Preisen ohne Anrechnung von Porto oder sonstigen Unkosten. — Ein Manuscript genügt auch bei Inseraten für mehrere Blätter.
Prompte Bedienung. Günstige Bedingungen.
Insertions-Tarife gratis und franko.

Privat-Entbindungs-Haus,
concessionirt mit Garantie der Discretion frequentirt seit 15 Jahren. Berlin, Gr. Frankfurterstr. 30, Dr. Voelke, Arzt und Accoucheur.

Geschäfts-Verlegung.
Einem geehrten Publikum, insbesondere meiner werthen Nachbarschaft die ergebene Anzeige, daß ich mein Material-Waaren-Geschäft von der gr. Wollweberstraße 16 nach der
Baumstraße Nr. 5
verlegt habe. Sage für das mir bisher geschenkte Vertrauen meinen besten Dank, bitte dasselbe Wohlwollen mir auch in meinem jetzigen Geschäft übertragen zu wollen und verspreche stets reelle und schnelle Bedienung bei guter Waare stets billigt.
Stettin, den 30. August 1869.
Hochachtungsvoll
Berthold Lüpcke.
Stettin, im August 1869.

P. P.
Wir erlauben uns Ihnen hierdurch anzudeuten, daß wir am Krautmarkt 11, Ecke der Mittwochstraße in den früher Mattheus u. Stein'schen Lokalitäten hieselbst ein
Droguerie- und Farben-Waaren-Geschäft
en-gros & en-detail
unter der Firma
Deneke & Lämmerhirt
begründet haben.
Wir empfehlen dieses Unternehmen Ihrem geneigten Wohlwollen und werden bemüht sein, durch eine streng reelle und billige Bedienung Ihr uns geschenktes Vertrauen zu rechtfertigen.
Hochachtungsvoll
Eduard Deneke, Kaufmann.
Hugo Lämmerhirt, Apotheker.

J. G. Mann & Söhne, Halle a./S.
Spedition, Commission, Lagerung.
An der Saale mit eigenem Ausladeplatz und Krabn, am Bahnhof eigener Schienenverbindung mit den Bahnen.

L. Krüger's Möbel-Fabrik,
Stettin, Louisestraße 12
empfehlen ihr Lager selbstgefertigter Möbel in Kirschbaum, Mahagoni, Eichen, Birken und Nichten von den schönsten, elegantesten bis zu den einfachsten Facons
unter Garantie zu den billigsten Preisen.
NB. Für Händler und Wiederverkäufer einen bedeutenden Rabatt.

Echter hellbrauner Dorsch-Leberthran
(Oleum jecoris aselli),
zubereitet zum medicinischen Gebrauch auf den Loffoden-Inseln und vor Fällung chemisch geprüft von
Dr. L. J. de Jongh.
Mitglied der medicinischen Facultät in S'Haag, correspondirendes Mitglied der Societé medicopraticue zu Paris etc. etc.

Dieser bereits seit länger als zwanzig Jahren in Deutschland Frankreich, England und Russland zur Anwendung kommende Leberthran wird durch sorgfältige Einsammlung und Ausscheidung von Dorschfischen gewonnen. Bei seiner Zubereitung unterliegt er durchaus keinem chemischen Reinigungsproceß, befindet sich vielmehr ganz in dem ungeschwächten primitiven Zustande, wie er aus der Hand der Natur hervorgeht, und zeichnet sich daher vor allen anderen Thransorten durch einen überwiegenden Gehalt an heilkräftigenden Ingredienzien aus, vermöge deren er nicht allein in der Anwendung bedeutend wirksamer und zuverlässiger ist, sondern auch durch viel kleinere Mengen in viel kürzerer Zeit zum Heilziele führt, zumal er die anerkannte seltene Eigenschaft besitzt, leicht vertragen und gut verdaut zu werden. Mit Rücksicht auf diese höchst wichtigen therapeutischen Vorzüge erweist sich der Dr. de Jongh'sche hellbraune Dorsch-Leberthran im Gebrauch billiger, als die sogenannten blanken oder gereinigten Sorten, während er sich noch dem gewöhnlichen ungereinigten Thran durch den ihm eigenthümlichen besseren Geschmack und Geruch unterscheidet, welche dem Patienten die Anwendung besonders erleichtern.
In Original-Flaschen, deren Etiquetten mit Stempel und Namensunterschrift des Dr. de Jongh versehen sind und deren Enveloppen zum Schutze gegen Verfälschungen den gesetzlich deponirten Namenszug des Unterzeichneten tragen, ist der Dr. de Jongh'sche hellbraune Dorsch-Leberthran echt zu beziehen aus dem Haupt-Depot für den deutschen Zollverein und die Schweiz bei
J. W. Becker in Emmerich am Rhein,
sowie unter anderen
in Stettin bei **Ferd. Keier,**
in Greifswald bei **Herm. Ritterbusch.**
Soliden Geschäftshäusern solcher Orte, an welchen noch keine Niederlagen errichtet sind, wird der Verkauf unter vortheilhaften Conditionen auf Verlangen übertragen.

Ich gebe zu!
auf jede 1/2-Riste Cigarre 1 Wiener Meerschaumpfeife in Etui und im Werthe von 1 bis 1 1/2 fl.
und empfehle angelegentlich diesen bedeutend unteren Fabrikpreis, s. B.:
1. ff. Manilla Jockey Club a 28 fl., 300 Stk. Kisten 8 fl. 15 kr.
2. ff. Savanna La Bandera, jede einzelne in Staniol a Mille 24 fl. — 250 Stk. 6 fl.
3. ff. Pflanze in Original-Schilfspadung — 250 Stk. 4 fl. und extra in Holzstiften a Mille 16 fl.
4. ff. S. Uppmann Savanna Java a Mille 16 fl. — 250 Stk. 4 fl.
Diese Sorten kann ich allen Herren Rauchern bestens empfehlen und bitte damit einen Versuch zu machen. Preisbezeichnungen von 250 Stk. gebe ich franco gegen Nachnahme oder Einzahlung gern ab.
Leipzig
J. E. Berthold.

Fahnen
in jeder Art auf Lager und werden solche, in Dessarbe gemalt, auf Bestellung extra angefertigt.
Bonner Fahnenfabrik in Bonn a Rhein.
Kleine Fahnen, zur Ausschmückung geeignet, in allen erdenklichen Farben, in zwei Farben per Dugend 1 fl., in drei Farben 1 fl. 7 1/2 kr. Preis-Verzeichnisse in der Expedition dieses Blattes zu haben.

Volks-Anwalts-Bureau.
Zur Anfertigung schriftlicher Arbeiten jeder Art empfiehlt sich
C. E. Scheidemantel,
Stettin, Rosengarten Nr. 48.

Echtes Wiener Märzen-Bier,
(nur allein echt u. direkt von A. Dreher aus Kl.-Schwechat bei Wien bezogen)
frisch vom Fass im
Louisen-Garten, Hôtel de Prusse.
Für ausgezeichnete Küche und die besten Weine ist gesorgt.
J. G. Schmitt,
Hotel-Besitzer.

SOMMER-THEATER auf Elysium.
Mittwoch, den 1. September 1869.
Vorstellung im Abonnement.
Abschieds-Benefit des Fräul. **Emilie Gauger** vom Wallner-Theater in Berlin.
Unter gefälliger Mitwirkung des Herrn **M. Reichmann,** Klavierkomiker u. Par. dist. Kaiserl. russ. Kammer-Virtuose.
Die Probir-Mamsell.
Lebensbild mit Gesang und Tanz in 3 Akten und 9 Bildern.

Abgang und Ankunft der Eisenbahnen und Posten in Stettin.
Bahzüge.
Abgang.
nach Berlin: I. 6 u. 30 M. Morg. II. 12 u. 15 M. Morg. III. 3 u. 51 M. Nachm. (Courierzug). IV. 6 u. 30 M. Abends.
nach Stargard: I. 6 u. 5 M. Morg. II. 9 u. 55 M. Morg. (Anschluß nach Kreuz, Borsen, Breslau, Königsberg, Frankfurt a. O.) III. 11 u. 35 M. Morg. IV. 5 u. 17 M. Nachm. V. 8 u. 16 M. Abends (Anschluß an diezüge bei II.) VI. 11 u. 3 M. Abends.
In Altamann Bahnhof schließen sich folgende Personen-Posten an: an Zug II. nach Pritz und Naugard, an Zug IV. nach Gollnow, an Zug VI. nach Pritz, Bahrn, Swinemünde, Sammin und Treptow a. H. nach Gollnow und Golberg, Stolp (per Stargard): I. 6 u. 5 M. Morg. II. 11 u. 35 M. Morg. (Courierzug). III. 5 u. 17 M. Nachm.
nach Pasewalk, Stralsund und Wolgast: I. 6 u. 55 M. Morg. II. 10 u. 45 M. Morg. (Anschluß nach Prenzlau). III. 7 u. 55 M. Abends.
nach Pasewalk u. Stralsburg: I. 8 u. 45 M. Morgens. (Anschl. nach Hamburg). II. 3 u. 57 M. Nachm. (Anschl. nach Hamburg). (Anschluß an den Courierzug nach Hagenau und Hamburg; Anschluß nach Prenzlau). III. 7 u. 55 M. Abends.
Ankunft.
von Berlin: I. 9 u. 45 M. Morg. II. 11 u. 26 M. Morg. (Courierzug). III. 4 u. 52 M. Nachm. IV. 10 u. 58 M. Abends.
von Stargard: I. 6 u. 18 M. Morg. II. 8 u. 25 M. Morg. (Anschluß von Kreuz, Breslau, Königsberg, Frankfurt). III. 11 u. 34 M. Morg. IV. 3 u. 45 M. Nachm. (Courierzug). V. 6 u. 17 M. Nachm. (Anschluß von Kreuz, Breslau, Königsberg, Frankfurt a. O.) VI. 10 u. 40 M. Abends. Anschl. von Kreuz (Breslau).
von Gollnow und Golberg: I. 11 u. 34 M. Morg. II. 3 u. 45 M. Nachmittags (Eilzug). III. 10 u. 40 M. Abends.
von Stralsund, Wolgast und Pasewalk: I. 9 u. 30 M. Morg. II. 4 u. 37 Min. Nachm. (Eilzug). III. 10 u. 25 M. Abends.
von Stralsburg u. Pasewalk: I. 9 u. 30 M. Morg. (Anschluß von Neubrandenburg). II. 1 u. 8 M. Nachm. (Anschluß von Hamburg). III. 7 u. 22 M. Abends (Anschluß von Hamburg).
Posten.
Abgang.
Kariolpost nach Pommerensdorf 4 u. 5 Min. früh.
Kariolpost nach Grünhof 4 u. 15 M. fr. u. 10 u. 55 M. M.
Kariolpost nach Grabow und Ballchow 4 Uhr früh.
Botenpost nach Neu-Tornei 5 u. 30 M. früh, 12 Uhr Mitt. 5 u. 50 M. Nachm.
Botenpost nach Grabow u. Ballchow 12 u. Mitt., 7 u. 11 M. Nachm.
Botenpost nach Pommerensdorf 11 u. 25 M. M. u. 5 u. 55 M. Nachm.
Botenpost nach Grünhof 12 1/2 u. Mitt., 6 1/2 u. 11 M. Nachm.
Personenpost nach Pölitz 6 u. Nachm.
Ankunft.
Kariolpost von Grünhof 5 u. 10 M. früh und 11 u. 40 M. Morg.
Kariolpost von Pommerensdorf 5 u. 20 M. früh.
Kariolpost von Ballchow u. Grabow 5 u. 35 M. früh.
Botenpost von Neu-Tornei 5 u. 25 M. fr., 11 u. 25 M. Morg. und 5 u. 45 M. Nachm.
Botenpost von Ballchow u. Grabow 10 u. 45 M. Morg. 6 u. 45 Abends.
Botenpost von Pommerensdorf 11 u. 20 M. Morg. und 5 u. 50 M. Nachm.
Botenpost von Grünhof 4 u. 45 M. Nachm., 7 Uhr 15 M. Abends.